

# Karriere mit Ausbildung

Berufsinfomesse erstmals gemeinsam in der Realschule und Berufsschule – Gute Resonanz

Von Karin Kleinert

**BGL/Freilassing.** „Was ist der geeignete Beruf für mich?“ Vor dieser mitunter schwierigen Frage stehen viele junge Menschen. Eine Möglichkeit, die richtige Antwort zu finden, ist der Besuch einer breit aufgestellten Berufsinformationsmesse. Eine solche fand unlängst wieder in Freilassing statt, dieses Jahr sogar an zwei Standorten: Beim „Markt der Berufe“ präsentierten sich sowohl in der Realschule im Rupertiwinkel als auch in der Berufsschule Berchtesgadener Land nicht nur mehr als achtzig Aussteller, es standen auch die Werkstätten und Unterrichtsräume der Berufsschule für Besucher offen. Ein Konzept, das aufgegangen ist: Die Resonanz war groß; viele interessierte Schüler und Eltern nutzten die Chance ausgiebig.

Der „Markt der Berufe“ fand in der vom Landkreis Berchtesgadener Land initiierten Aktionswoche „Berufliche Bildung“ statt (wir berichteten). Daher übernahm auch Landrat Georg Grabner die offizielle Eröffnung. Er bedankte sich bei allen, die bei der Vorbereitung der Messe mitgeholfen hatten und betonte, dass er sich sehr über die Vielzahl an Ehrengästen freue, darunter auch Staatsministerin Michaela Kaniber, die Schirmherrin der Veranstaltung. Grabner verwies darauf, dass der Fachkräftemangel auch in der Region ein Thema sei und dass die heimischen Firmen dringend Nachwuchs und qualifizierte Fachkräfte bräuchten.

Welche Karriere man mit einem Ausbildungsberuf machen könne, sehe man: „Sie können Landrat und Landwirtschaftsministerin werden“, so Grabner mit einem Augenzwinkern, der wie die Bayerische Staatsmi-



**Hannah aus der 8. Klasse der Realschule** interessiert sich für die Ausbildung zur Verfahrensmechanikerin und probierte sich an einem Werkstück gleich einmal aus. – Fotos: Karin Kleinert



**Aaron, Florian und Marco** aus der 9. Klasse der Mittelschule holten sich beim „Berufeorakel“ Anregungen.

nisterin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einst die Schulbank der Berufsschule in Freilassing drückte.

## Mehr als bloße Bildungseinrichtung

Auch Katharina Heyking, die Bildungskordinatorin des Landkreises, hob bei ihren Begrüßungsworten die wichtige Rolle der Berufsschule hervor, die für sie mehr als eine bloße Bil-



**Aufmerksame Zuhörer in der Schreinerabteilung** (von links): Bürgermeister Josef Flatscher, Landrat Georg Grabner sowie Staatsministerin Michaela Kaniber mit Thomas Unterhofer (rechts) von der Berufsschule.

dungseinrichtung sei und obendrein ein Paradebeispiel für die duale Ausbildung. Sie zitiere den Reformator Georg Kerschensteiner, den Begründer der Arbeitsschule und „Vater der Berufsschule“, der Ende des 19. Jahrhunderts „Lernen durch Tun“ propagierte. Die Straße, an der Realschule und Berufsschule liegen, trägt seinen Namen. Heyking sprach auch die wichtige Rolle der Realschule an, die mit der traditionellen Berufsmesse „Marktplatz Zukunft“ bereits seit 2009 den Schülern eine gute Orientie-

rungshilfe geboten hat und somit heuer, beim „Markt der Berufe“, quasi das 10. Jubiläum feiere.

In einer sogenannten Impulsrunde wurde dann das Thema „Berufliche Bildung im Berchtesgadener Land“ in einer Podiumsrunde diskutiert. Moderatorin Larissa Schütz (Bayernwelle Südost) hatte dazu Akteure aus der Region eingeladen, die ihre Erfolgsgeschichten vorzutragen und mit ihren Beiträgen Ausbilder wie angehende Azubis gleichermaßen inspirieren sollten. Es sprachen Staatsministerin Kaniber,

die beiden Schulleiter Andrea Langenfelder (Realschule) und Hermann Kunkel (Berufsschule), Dr. Thomas Birner vom Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice, Irene Wagner, Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses, sowie Johannes Haas, der stellvertretende Kreishandwerksmeister. Allgemeiner Konsens der Gesprächsteilnehmer war, dass die berufliche Bildung wieder einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft bekommen müsse, dass eine tolle Ausbildung die beste Visitenkarte eines Unternehmens sei und die Auszubildenden wirklich wertgeschätzt werden sollten – es müsse einfach das „Gesamtpaket“ für den Azubi stimmen.

## Kontakte mit Betrieben und Lehrern knüpfen

Wie solche „Gesamtpakete“, also beispielsweise die Einbindung in den gesamten Betriebsablauf, die Möglichkeiten für Auslandspraktika oder Förderung von Kreativität, in der Praxis aussehen, darüber konnten sich die Schüler direkt vor Ort informieren. An mehr als 80 Messeständen wurde das breite Spektrum der Ausbildungsbetriebe von Handwerksberufen über kaufmännische und technische Berufsbilder bis zu Berufen im Hotel- und Gastronomiegewerbe informativ vor Augen geführt. Bei vielen persönlichen Gesprächen konnten die Besucher erste Kontakte sowohl mit Betrieben als auch mit Berufsschullehrern knüpfen. Aussteller, die über schulische Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten informierten, sowie Vorträge zu speziellen Themen rundeten den „Markt der Berufe“ ab.